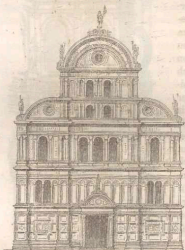


Schiavoni gemacht, dem einzigen, der eigentlich in Venedig existirt, den man glücklicherweise aber wegen der schönen Aussicht nicht so rasch müde wird. Die Abende habe ich mich mit dem Maler Sprosse gut unterhalten, namentlich über die malerischen Effekte der Bauwerke Italiens, die er als Architekturmaler sehr genau studirt hat. Von dem vorgenannten Spaziergange aus hat man vornehmlich den Blick auf die beiden Kirchen S. Giorgio und S. Maria della Salute, welche letztere namentlich ich so oft gemalt gesehen habe und zwar besonders schön von Canaletto in Paris und Berlin. Die



S. Zaccaria. Façade.

phantastische Art, wie die sich an die Mittelkuppel anlehenden Strebepfeiler gebildet sind, wirkt in der Ferne sehr malerisch, da sie auf anmuthige Weise das Aufsteigen der eleganten Kuppel aus dem breiten Mauerkörper des umgebenden Seitenschiffes mit seinen Kapellen vermittelt. Die Vorderansicht einer dieser Kapellen ist oben gezeichnet. Der Grundriss ist sehr klar, nur nach dem Chor hin hat er keinen befriedigenden Abschluss; dort ist erst noch eine kleinere Kuppel angesetzt und auf diese folgt dann der Chor. Die Architektur dieser Theile stimmt nicht mit der der Kuppel überein, so dass mir scheint,

dass dieselben erst später hinzugefügt sind. Die Kuppel ist nicht besonders weit und hoch, aber die Anordnung der frei vortretenden Ecksäulen ist von schöner Wirkung. Die Beleuchtung der Kuppel sowohl, als des Seitenschiffes und der Kapellen ist unabhängig von einander und sehr vollständig.

Venedig, 12. September. Vorgestern habe ich die kleine Kirche S. Sebastiano mit den Gemälden Veronese's besucht, um einige Bilder dieses grossen Meisters zu betrachten. Er verleugnet sich auch in diesen Gemälden wieder keineswegs als der Maler, der für die vornehme gebildete Welt zu malen scheint, seien es nun